

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckverlag: Nachrichten Dresden.
Verleger: Carl Schönbach.
Postfach 25 241.
Telefon 20011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Juli 1925 bei täglich zweimaliger Zustellung im Hause 1,50 Mark.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet. Die einzellige 20 mm breite Zeile 30 Pfg., für quersitzig 35 Pfg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 90 mm breite Reklameweile 180 Pfg., außerhalb 200 Pfg., Offertengebühr 10 Pfg. Zusam. Aufträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Anzeigenverwaltung:
Marie-Anne 35/40.
Druck u. Verlag von Ullrich & Reichardt in Dresden.
Postfach-Num. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Vor einer Sicherheitsinterpellation.

Die Volkspartei will, daß die Regierung ihre Ansicht öffentlich vertritt.

Noch keinerlei Maßnahmen zu einer Räumung getroffen. — Eine Chinakonferenz unter Teilnahme Amerikas?

Eine Zwischennote an die Entente geplant.

Deutschnationale Bedenken gegen eine Sicherheitskonferenz. Berlin, 2. Juli. Die Deutsche Volkspartei bringt heute im Reichstag eine Interpellation über die außenpolitische Lage ein.

Die Interpellation der Deutschen Volkspartei war schon seit längerer Zeit von der Fraktion beabsichtigt. Das Organ der Partei erklärt: Es versteht sich von selbst, daß der Interpellation jede Absicht fernliegt, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten.

Man darf vielmehr sicher sein, daß auch der Regierung eine Interpellation und die damit verbundene Aussprache willkommen sein wird. Bei einer so wichtigen Frage wie dem Problem des Sicherheitspaktes kann man sich umhin nicht lassen, die Diskussion hinter verschlossenen Türen zu führen, wie es in der Konferenz der Ministerpräsidenten und im auswärtigen Ausschuss des Reichstags gestern geschehen ist.

Die Regierung muß Gelegenheit haben, ihre Ansicht in aller Öffentlichkeit vor dem deutschen Volke zu äußern.

Nur wie den Parteien wird daran gelegen sein, zu dem ganzen Fragenkomplex Stellung zu nehmen und die deutsche Auffassung von der notwendigen Beschaffenheit eines Sicherheitspaktes den unhaltbaren Auffassungen gegenüberzustellen, die in der Note Briand's zu entwickeln sind. Die Interpellation kann und wird dazu beitragen, auch im Reichstag selbst die politische Lage zu klären.

Das Blatt hält es nach dem jetzigen Stand der Dinge nicht für ausgeschlossen, daß die bisherigen Verhandlungen in eine Konferenz

münden. Die Regierung habe sowohl in den diplomatischen Verhandlungen, wie auch auf einer etwaigen Konferenz nur dann eine sichere Position, in der sie die deutschen Interessen vertreten könne, wenn sie einen starken Rückhalt in einer sicheren parlamentarischen Mehrheit habe. Es sei die zweite Aufgabe der Interpellation, diese Mehrheit in die Erscheinung treten zu lassen. Das Blatt zweifelt nicht daran, daß dabei auch die Deutschnationalen in der Front der Regierungsparteien stehen werden.

Sachlich werde es notwendig sein, die Grundlage der deutschen Antwort festzulegen. Das Reichskabinett habe es als seine

einmütige Ueberzeugung festgestellt, daß ein Sicherheitspakt angedreht werden soll, sofern die volle Gegenseitigkeit und Gleichberechtigung gewahrt bleibt. Für diese Auffassung werde sich auch die Regierungsmehrheit einsetzen müssen.

Die Besprechung darüber dürfte erst Mitte oder Ende nächster Woche erfolgen. Eine vorläufige Antwort der Reichsregierung, eine Zwischennote auf die letzte Note Briand's, wird voraussichtlich noch in nächster Woche nach Paris abgefaßt werden.

Es ist auch vielfach von einer großen Konferenz zur Erledigung des Sicherheitsproblems die Rede. Wegen einer solchen Konferenz befragen auf deutscher Seite namentlich bei den Deutschnationalen ernste Bedenken. Die „Arenszeitung“ stellt folgende zwei Tatsachen fest:

1. sind die Deutschnationalen bereit, auf Grund der Briand-Note zunächst einmal weitere diplomatische Feststellungen zu machen.

2. aber läßt sich die Tatsache nicht wegleugnen, daß das Auswärtige Amt für die Einleitung des Schrittes in der Sicherheitsfrage allein die Verantwortung trägt. Ferner schreibt das deutschnationale Blatt: Ohne Zweifel erfordert das nationale Interesse Deutschlands, daß gerade die Deutschnationalen bei der weiteren Entwicklung unserer Verhältnisse zum Feindbund (Völkerbund, Sicherheitsfrage, Entwaffnung) ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben. Jetzt eine Regierungskrisis herbeizuführen, bliebe Deutschland entweder aktionsunfähig machen oder es den pazifistischen Unterwerfungspolitikern auszuliefern.

Der Beirat für das Luftfahrwesen

ist auf den 16. Juli zu einer Sitzung im Reichsverkehrsministerium einberufen worden, um sich mit der letzten Note der Vorkonferenz über die weitere Beschranzung der deutschen Luftfahrt zu beschäftigen. Der Beirat setzt sich aus Vertretern der einschlägigen Industrien der Luftverkehrsunternehmungen, der Wissenschaft, des Sport- und Vereinswesens, des deutschen Städtebundes und der Flugplatzinteressen, sowie aus Vertretern der Arbeitnehmer, aus den Kreisen der Flugschüler, Monteurs, Werkmeister und der Arbeiterkraft zusammen. Zu der Sitzung sind ferner Beauftragte der dabei beteiligten Reichsministerien und der einzelnen Landesregierungen eingeladen.

erzählte er ihnen an Ort und Stelle, daß er die einmütige Zustimmung der Fremdenlegation werbe. Auf Vorbehalt des einen der jungen Leute, daß dieses doch in Deutschland strafbar sei, zeigte er ihnen seinen Ausweis mit Lichtbild, sowie eine mit französischer Unterschrift und Stempel versehene Beglaubigung, daß der Inhaber des Ausweises berechtigt sei, laut Versailleser Vertrag und sonstiger zwischen der deutschen und französischen Regierung getroffenen Vereinbarungen, junge Leute für die Legion anzukwerben. Leider haben die beiden jungen Leute, in dem Glauben, daß der Werber sich nicht strafbar mache, unterlassen, ihn dem in der Nähe befindlichen Schutzmann zu übergeben. Es sei hierdurch deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß, obwohl in dem Vertrag von Versailles sich eine Klausel befindet, daß Deutsche außer in der französischen Fremdenlegation in keinem anderen Heere Dienste leisten dürfen;

ein Verbot für die französische Fremdenlegation in Deutschland selbstverständlich nicht gestattet werden darf und daß es eine Schmach ist, wenn Deutsche für unsere Feinde, die uns bis auf den Tod bedrücken und schänden, kämpfen und sterben sollen. Wir warnen daher erneut junge Leute und erfragen auch Eltern, Lehrer und Arbeitgeber eindringlich, ein Verbot zu tun."

Deutschlands Maßnahmen gegen Polen.

Berlin, 2. Juli. Wie verlangt, werden sich die Gegenmaßnahmen Deutschlands nach zwei Richtungen hin auswirken. Die jetzt bestehenden Einfuhrverbote werden Polen gegenüber unannahmlich durchgeführt werden. Außerdem werden neue, besonders gegen Polen gerichtete Ausfuhrverbote erlassen werden. Ferner werden auf Grund des § 7 der Reichsabgabenordnung Prohibitivabfälle in Kraft treten auf solche Waren, an deren Ausfuhr nach Deutschland Polen ein besonderes Interesse hat.

Schneidemühl, 2. Juli. In Erwartung des Vollkrieges mit Polen hat ein ungemein starker Warenverkehr im Grenzgebiet eingesetzt. Alle Güterbahnhöfe und die Bahnanlagen sind mit rollendem Transportgut überfüllt. — Die „Pöliner Posten Nachrichten“ melden gestern nachmittags, daß der polnische Ministerpräsident bereit sei, der Danziger Delegation in Berlin neue Instruktionen zu erteilen.

Industrie und Gewerkschaften für den Zollkrieg.

Berlin, 2. Juli. Zum Zollkrieg mit Polen erklärt die „Berliner Vorzensetzung“, daß die deutsche Industrie sich einmütig auf den Standpunkt gestellt hat, lieber in einem energisch geführten Wirtschaftskrieg gegen Polen eine klare Situation zu schaffen, als weiterhin in dem bisherigen Zustand zu beharren. Auch die Gewerkschaften haben geschlossen auf dem Standpunkt, daß auf dem Verhandlungswege mit Polen nichts zu erreichen sei.

Die Knutenpolitik in China.

Von Professor Dr. Chu Chia-hua,
Delant des Germanistischen Seminars an der
Reichsuniversität Peking.

Das deutsche Volk hat seinen eigenen Jammer. Ich war in Deutschland während all der schweren Jahre nach dem Kriege, habe mit dem deutschen Volke mitgeföhlt und es in seiner Standhaftigkeit bewundern gelernt. Heute, wo ich nach China zurückgekehrt bin, finde ich, daß das Volk, dem ich angehöre, eine ähnliche Leidenszeit durchzumachen hat. In mancher Hinsicht mögen die Ursachen verschieden sein, in mancher Hinsicht aber die gleichen.

Während des Weltkrieges haben wir Chinesen wohl mehr als ein anderes Volk der feindlichen Propaganda, dieser furchtbaren Lügenpropaganda gegen das deutsche Volk, mit Mißtrauen gegenübergesehen. Bis zuletzt blieben wir außerhalb des Ringes der Mächte, der sich gebildet hatte, um Deutschlands Macht zu zertrümmern; erst als die Vereinigten Staaten in den Krieg eintraten, im August 1917, stellten unsere Führer aus staatsmännlichen Gründen es für nötig, dem Drucke nachzugeben, der, begleitet von Drohungen und Versprechungen, jahrelang auf uns ausgeübt worden war. Aber mit dem Herzen war das chinesische Volk nicht in diesem Kriege, und als erstes hat es auch den Deutschen wieder ihr Privateigentum zurückgegeben, nachdem der englische Bolschewismus, zum ersten Male seit Jahrhunderten in der Geschichte Europas, die Rechte des Privateigentums verletzt und dadurch den Rußland gestiftet hatte, wie man mit dem Privateigentum bereit, die man entziehen will, verfahren muß. Man halte klar daran fest, daß der Bolschewismus als Tatbestand englischen Ursprungs ist, denn selbst bis heute hat ja die englische Regierung deutsches Eigentum und deutsche Rechte behalten, wenn auch durch den Friedensvertrag dieser bolschewistischen Tat ein rechtliches Mäntelchen umgehängt worden ist.

Diese einführenden Bemerkungen werden gemacht, um dem deutschen Volke das näher zu rücken, was sich jetzt hier in China abspielt. Die Methode ist dieselbe. Maßlose Verheerung des Gegners, skrupellose Entstellung der Tatsachen, Einerei, ob es Russen, Türken, Japaner, Ägypter, Deutsche, Russen sind, immer wieder: einer nach dem anderen wird in dem englischen Vorkriegsstand als minderwertig, verächtlich, sittlich tiefsiehend beschimpft. Heute sind wir Chinesen wieder an der Reihe.

Was ist es nun, was uns den furchtbaren Haß dieses gewaltigen Volkes ausgezogen hat? Und welche Ziele verfolgt man gegen uns? Von den Versprechungen, die man uns 1917 gemacht hat, ist doch nichts gehalten worden. Ja, in einigen Kleinigkeiten hat man scheinbar Konzessionen gemacht, in Wirklichkeit aber uns mehr und mehr eingekreist. Aber wir sind nicht gewillt, uns ein indisches Joch auflegen zu lassen; noch ist es nicht soweit gekommen. Noch stehen wir als Volk einzig zusammen im Protest gegen den grauenhaften Vorkrieg vom 30. Mai und spätere gleiche Vorfälle in Schanghai, wo unsere Mitbürger niedergemetzelt wurden wie die Hundel.

Was hat sich angetragen? Ein Streik brach aus unter den chinesischen Arbeitern in japanischen Fabriken. Wie vermutlich auch in Deutschland bekannt ist in den Kreisen, die sich mit Sozialpolitik befassen, sind die Zustände in den Fabriken in Schanghai zum Teil gräßlich, und gerade die Engländer haben in den letzten Jahren immer und immer wieder betont, daß diese Zustände unannehmlich seien. Also sind doch gerade nach englischen Aussagen die Arbeiter berechtigt gewesen, zu streiken. Daß der chinesische Arbeiter etwa weniger geduldig und ruhig sei als der europäische, wird niemand behaupten, der die Verhältnisse kennt. Scharflich würden die Arbeiter in Manchek oder in deutschen Fabriken sofort nicht nur in den Streik treten, sondern tätlich vorgehen, wenn sie auch nur einige Wochen unter den Bedingungen arbeiten könnten, die man unseren chinesischen Arbeitern als selbstverständlich zumutet. Und, es sei wiederholt, die Engländer selbst haben das immer wieder betont. Infolgedessen hätten die englischen Sympathien doch durchaus auf chinesischer Seite und nicht auf japanischer sein sollen! Wie dem auch sein mag, sie waren es nicht. Die tieferliegenden Gründe werden wohl erst mit der Zeit in die Erscheinung treten.

Die Studenten schlossen sich den Arbeitern an, und nun begab sich am 30. Mai 1925 das Unkrautliche, daß auf die Unbemerktesten geschossen wurde. Kein Warnungsschuss wurde abgegeben, keine Verurteilung, wie es allgemein in Europa üblich ist, man schoß und wir Chinesen müssen annehmen, man schoß gern. In England selbst würde man das nicht gewagt haben; während all der furchtbaren Streiks nach dem Kriege wurde niemals in England selbst mit der Robeit gegen die englischen Arbeiter vorgegangen, wie in Schanghai seitens der Engländer gegen unsere Mitbürger.

Aber, wird der deutsche Leser fragen, wie kommt englische Polizei nach Schanghai, auf chinesisches Gebiet? Um das zu erklären, müßte ich bis auf die Zeit des Opiumkrieges zurückgehen, wo die Engländer zum erstenmal unsere Hoheitsrechte einengten. Seitdem haben sich in den chinesischen Häfen Niederlassungen und Konzessionen herausgebildet, in denen der Chinese nicht nur nichts zu sagen hat, sondern schlechter behandelt wird als im Auslande selbst. Noch arden hin wird noch der Schein aufrechterhalten, als seien diese Niederlassungsgebiete Gebiete unter chinesischer Staatshoheit, in Wirklichkeit liegt die ganze Polizeigewalt und die Rechtssprechung in den Niederlassungen hauptsächlich in englischen Händen oder in den Konzessionen in den Händen eines Kom-

Vorsicht bei Räumungsmeldungen!

Bis jetzt noch keine Maßnahmen getroffen.

Düsseldorf, 2. Juli. In direktem Gegensatz zu den zahlreichen Pressemeldungen von einer bevorstehenden Räumung der Ruhrstädte steht die am 1. Juli in Düsseldorf und Ruhrort von den Franzosen und Belgiern ausgesprochene Verlängerung aller Mietverträge in den Privatwohnungen bis 30. September. In Düsseldorf handelt es sich um 17 Privatwohnungen der Familienangehörigen der höheren Militärstäbe.

Auch die „Rheinische Zeitung“ warnt vor übereilten Hoffnungen, da ihr von zuständiger Seite mitgeteilt wird, daß sämtliche Meldungen über bereits erholte Abtransporte französischer Truppen aus der Hochruhrzone noch sämtliche Offiziers- und Mannschaftsquartiere voll belegt und noch keinerlei Maßnahmen getroffen, die auf eine bevorstehende Räumung schließen ließen. Bei den gemeldeten Truppentransporten handelt es sich um Truppen, die vom Main über in ihre alten Quartiere zurückkehrten.

Die gleiche Warnung ist auf Grund folgender Meldung berechtigt:

London, 2. Juli. Der „Times“ zufolge befindet sich die ganze Frage der Räumung noch im Vorkabinett; es sei jedenfalls bis 30. Juni kein Befehl zur Räumung oder zur Wiedereinnahme der Truppenkräfte im Ruhrgebiet gegeben worden.

Warnung vor französischen Werbemännern.

In welcher Weise die Franzosen auch heute noch mit der deutschen Bevölkerung am Rhein umspringen, zeigte die Gutenberg-Felder in Mainz. Kein Privathaus durfte Fahnen schmuck tragen, kein patriotisches Lied durfte gesungen werden, die festliche Beleuchtung des Rheinfußers war verboten, verboten war auch u. a. das Abbrennen von Feuerwerk, vielleicht weil man dies als kriegerische Veranstaltung angesehen hat. Nur etwas vierhundert die Franzosen nicht, nämlich in ihre Fremdenlegation einzutreten, und sie nehmen sogar das Recht in Anspruch, die Deutschen in allen Landestellen dazu einzuladen. In den „Lübekischen Anzeigen“ läßt jetzt wieder der Bundesvorsitzende der Vaterländischen Verbände in Lübeck, General v. Morgan, folgende Warnung ergehen: Vor einigen Tagen spielte sich abends gegen 11 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof folgendes Vorgehen ab: Zwei junge Leute im Alter von 18 und 19 Jahren erwarteten in der Vorhalle die Ankunft eines Verwandten, als sich ihnen ein Herr von etwa 30 Jahren zugesellte und sie in gebrochenem Deutsch ansprach. Er sei Werber für die französische Fremdenlegation, dort sei viel Geld zu verdienen. Er forderte die beiden auf, in eine Wirtschaft zu kommen, wo er ihnen Näheres mitteilen wollte. Als sie sich weigerten, der Einladung nachzukommen,

aus, der dem Lande angehört, das die Konzession erlangt. Auf den Landarten sieht man das natürlich nicht. Der Deutsche denkt aber nur an seine internationalisierten Erdteile, an Danzig, an die besetzten Gebiete, und er wird sich sofort ein Bild machen können von dem, was sich in Schanghai am 30. Mai zugetragen, als einige Dugend — denn bei Chinesen kann man ja wohl von Dugend reden! — einfach niedergeschlagen wurden. Allerdings war die Wirkung in ihrem ganzen Umfange wohl nicht vorausgesehen. Denn für uns Chinesen handelt es sich in diesem Falle nicht um Arbeiter und Studenten, es handelt sich für uns darum, ob wir uns noch als Menschen fühlen dürfen, oder ob wir im eigenen Lande der Willkür fremdländischer Polizeitruppen ausgesetzt sein sollen für immer und ewig!

Natürlich sagte sofort die englische Propaganda ein mit der Absicht, die wirklichen Ursachen zu verschleiern. Die ganze Angelegenheit ist getarnt worden. Was Volkswirtschaftlich ist, habe ich im Anfang dieses Auftrages erklärt. Und ich betone hiermit, daß ich kein Volkswirt bin, es nie war, an Privatigentum glaube. Und ebenso wie ich sind auch meine Landsleute, die Kaufleute der Handelskammern, die Bankiers unserer Bankvereinigungen, die überwiegende Mehrzahl der Lehrer, die Schüler der amerikanischen-englischen Universitäten in China keine Volkswirte. Die Bewegung, die China zurzeit durchzieht, ist eine Volksbewegung im wahren Sinne des Wortes; wir sind als Menschen empört, und wir stellen die Frage: Seid ihr Christen oder seid ihr nicht Christen?

Der läßt ihr den Christengott nur vor um politischer Ziele willen? Wir Chinesen sind von jeder toleranter gewesen, auch in religiösen Dingen, wir lassen die Missionen im Lande predigen und lehren, aber was nützt uns Christi Lehre von der Milde und Güte, wenn gerade das Volk, das als erstes seine Missionare zu uns sandte, die Engländer, immer wieder durch die Tat beweist, daß christliche Lehre und christliches Gebaren zwei grundverschiedene Dinge sind. Und sie wollen ja auch die Fremden sein, die Engländer, die Gottähnlichen, so ganz anders als Chinesen oder Chinesen. Man entschuldige diese Bitterkeit.

Und noch ein zweites Schlagwort wird in die Welt hinausgeschleudert, die Bewegung soll sein: „antiforeign“. Das Wort ist nicht unklar gewählt. „Fremdenfeindlich“ in Japan gelesen hieße anti-japanisch. In diesem Falle nicht unverständlich. In Amerika gelesen anti-amerikanisch, in diesem Falle ganz unverständlich, in Deutschland gelesen „anti-deutsch“, und das wäre eine ungeheuerliche Vögel! Nein, die Bewegung richtet sich dagegen, daß wir Chinesen am 30. Mai von der unter englischen Befehlen stehenden Polizei tödlich beleidigt worden sind, indem man unsere Brüder wie ein Pack Herrenlosler Hunde niederschlug. Deshalb stehen wir einmütig zusammen als Volk, ohne Klassenunterschiede, die es in China übrigens nie in starkem Maße gab. Und deshalb wird dieser Ruf geschrien, damit doch einige sehen, daß die Agenten-telegramme und Botschaften über China aus derselben vergifteten Quelle fließen, die ein Jahrzehnt lang die Deutschen als „Günner“ verführte.

Derliches und Sächsisches.

Die dienstliche Beurlaubung Schulrat Lehrers aufgehoben.

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei meldet: Die dienstliche Beurlaubung des Geheimen Medizinalrats Professor Dr. Reiter ist aufgehoben. Gleichzeitig ist ihm auf Ansuchen ein längerer Erholungsurlaub bewilligt worden.

Eine Zurückweisung.

Vom Vorstand des Vereins Sächsischer Schuldirektoren werden wir um Wiedergabe des folgenden gebeten:

Der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins sagt in seiner neuesten Denkschrift „Zum Kampfe um die Volksschule“ S. 43: „Konnte man (in Sachsen u. B.) den meisten Bezirkschulinspektoren eine gewisse Weltberzigkeit nicht absprechen, auch der härteste Fortschrittswille gerad an einer um so pedantischeren Pflichtenauffassung des über den Lehrer gesetzten Direktors, der nicht selten mit der Uhr in der Hand den Fortschritt des „Lehrens“ genannten Frage-Antwort-Spiels kontrollierte und dem Lehrer die Seite, auf der der „richtigere“ Parallelllehrer schon angekommen sei, anfeuernd vorhielt.“

Sechs Jahre nach Aufhebung des Schuldirektorats steht sich der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins veranlaßt, mit einem neuen Angriff auf die ehemaligen Schuldirektoren hervorzutreten. Wenn auch diese erneute Verunglimpfung das in weiten Kreisen bestehende Urteil über das Schuldirektorat nicht zu erschüttern vermag, leben wir uns doch genötigt, die angelegene Äußerung gebührend niedriger zu hängen.

Wohltätigkeitsfest der rechtselbischen Pflegevereine

Die unter dem Vorsitz des Obmanns von 20. Pflegevereine, Kaufmann Reinhard Seifert, zusammengeschlossenen Pflegevereine von Dresden, Neustadt, Antonstadt und Pitzgauer Vorstadt veranstalteten — wie bereits im Vorjahre — am Mittwoch auf dem Vinschen Bade zugunsten einer Weihnachtsgeschenke für bedürftige Pflegekinder ein Sommerfest. Weiterer Gewinn und ein überaus reichhaltiges, anlebendes Festprogramm hatten einen Waffenschuß gezeitigt; der zugleich auch einen schönen finanziellen Erfolg verbürgte. Durch monatliche Werbearbeit war das Fest vorbereitet worden. Das letzte vor allem die überaus reich ausgestattete Tombola, die nicht weniger als 3000 wertvolle Gewinne aufwies, darunter ein Elektrophon, ein Musikinstrument, ein Vespa-Sprechmaschinenkraft, eine Singer-Nähmaschine, ein Bismarck-Rohr, eine Gasfischglocke, zwei vollständige Radioanlagen usw., — alles Geschenke menschenfreundlich gestifter Firmen. Von 14 Uhr ab erregte das verstärkte Kaufmann-Orchester die Besucher durch ein Garten-Monster-Konzert nach hervorragend gewähltem Programm, während ein zweites Orchester in dem der Erde zugekehrten Teile des Gartens zu einem Längchen im Freien, aber auf glattgeputztem Boden, aufspielte. Weitere musikalische Genüsse boten später die stimmlich wohlbeschlagenen und gutdisziplinierten Sänger vom Gesangsverein der Städtischen Beamten mit Männerchören von J. Otto, Fr. Abt, E. Brey, E. Hansen u. a., die unter Leitung von Lehrer Max Müller verdienten Beifall fanden. Einen Glanzpunkt der Darbietungen bildeten Kerne der von rund hundert Mädchen aus der Tanzschule von Maria Polischer im Saale ausgeführten Sing- und Tanzspiele. Engländerinnen bildeten vorder und durchwegs von echter Kinderfröhlichkeit wurden lebendig. Gleich der Ausmarsch der in bunten, harmonisch aufeinander abgestimmten Tanzkostümen gekleideten und mit Kränzen im Haar und frischen Girlanden geschmückten Kinder, sowie ihr lebendiger Gesang: „Die Wärfen sind grün“ sicherte ihnen die Sympathien aller Zuschauer, und als sie nun Spielfuß auf Spiel, Tanz auf Tanz, Volkslied auf Volkslied, Mädchen auf Mädchen — alles in phantastischer, schilf-natürlicher und doch künstlerisch gerundeter Ausgestaltung und Gestaltung — folgen ließen, da war des Arcuens und des Beifalls kein Ende. Ein wesentliches Verdienst um das prächtige Gelingen dieser Vorführungen erwarb sich neben der Leiterin M. Polischer auch Studienrat Walter Finkler, der den Flügel meißerte und obendrein mit zwei herausgeführten Tanzkompositionen: einem „Rosenwälder“ und einem „Juppelin-Marsch“, sich besondere Lorbeeren verdiente. Als weitere Aufführungen im Saale waren Freibühnen, ausgeführt von Musikleibern der Vorturnerschaft des Turnvereins für Neu- und Antonstadt, vorgegeben, während draußen im Garten Vorturner des gleichen Vereins sich am Hochred produzierten. Oberturnwart Benno Richter und Turnwart Walter Menzer waren die Leiter dieser turnerischen Schauhaltungen. Hoffentlich waren die Belustigungen für die Kinderwelt. Da war Gelegenheit zum Ringreiten, zum Topfschlagen, zum Stangenklettern, zum Schachspielen, zum Würfelspielen, zum Stechvogelspiel (natürlich alles mit lebenden Tieren ausgestattet), da machte der Kaiser in seinem Theater die tollsten Späße, ein großer Fußball (der übrigens auch eine Ladung Postkarten mit in unbekanntem Fernen entführte) flog auf, ein Kampionzug schlängelte sich bei Einbruch der Dunkelheit durch den wimpelgeschmückten Garten, ein Feuerwerk wurde abgebrannt, während für die

Briand über die Lage in China.

Der Plan einer China-Konferenz verdichtet sich.

(Durch Rundfunk.)

Paris, 2. Juli. Außenminister Briand erschien gestern vor dem Kammerausschuß der Auswärtigen Angelegenheiten, um sich über die Lage in China und Marokko zu äußern. Es handelt sich darum, die rasche Ratifizierung der auf der Washingtoner Konferenz unterzeichneten beiden Verträge, von denen der eine die allgemeine Lage, der andere die Frage des Zollregimes für China betrifft, zu vollziehen.

Sobald die französische Kammer die Ratifizierung vollzogen hat, wird eine Konferenz in Peking zusammenzutreten, um die neuen Zolltarife, deren Erhöhung um 25 Prozent erfolgen soll, auszuarbeiten. Im Laufe dieser Konferenz würde dann auch über die allgemeine Lage Chinas verhandelt werden, was jetzt geschehen könne, da die Vereinigten Staaten, die bis jetzt einer gemeinsamen Aktion der Mächte Widerstand geleistet hätten, nach der Ermordung einiger amerikanischer Missionare sich zu dem Standpunkt durchgerungen hätten, daß eine Einheitsfront gegenüber einer der größten Gefahren, die bis jetzt das Prestige der Mächte im fernem Osten bedrohten, notwendig sei. (W. T. B.)

Der amerikanische Konferenzvorschlag.

(Durch Rundfunk.)

London, 2. Juli. Nach Meldungen aus Washington heißt es, daß die Vereinigten Staaten die Ernennung einer besonderen, aus einem Regierungskommissar und mehreren Sachverständigen bestehenden Kommission, erwägen und die anderen Vertragsmächte auffordern werden, einen ähnlichen Schritt zu unternehmen. Diese Kommission würde dann in Schanghai oder Peking zusammenkommen, um sich mit der

Frage der Aufhebung der extraterritorialen Rechte zu befassen. Voraussetzung für einen solchen Schritt würde nach amerikanischer Auffassung sein, daß die Aufhebung nur allmählich erfolge, und daß eine verantwortliche Zentralgewalt in China vorhanden sein müsse, welche die Fähigkeit besäße, ihre Autorität im Lande zur Geltung zu bringen.

Eine Unterkonferenz für die Schanghai-Vorfälle.

Paris, 2. Juli. Dasas berichtet aus Peking: Der italienische Gesandte hat erklärt, daß als Vertreter der europäischen Mächte für die Konferenz zur Prüfung des Feuerangefechtes von Schanghai in Frage kommen der französische Gesandte, der amerikanische Geschäftsträger und er selbst. Die Konferenz wird am 7. Juli beginnen. (W. T. B.)

Jeng-Bu-Hiang zum Befreiungskrieg entschlossen.

London, 1. Juli. Reuter zufolge veröffentlichten die Zeitungen in Peking eine bemerkenswerte Rede des Generals Jeng-Bu-Hiang bei einer Konferenz mit seinen Unteroffizieren. Die unmittelbar nach dem Eintreffen der Nachrichten von den Vorfällen im Fremdenviertel von Kanton stattgefunden hat. Jeng-Bu-Hiang erklärte: Was immer die Haltung seiner Unteroffiziere sei, er wolle den Krieg, und fügte hinzu, Gott habe eine besondere Mission für ihn und die Volksarmee, die entschlossen sei, ihr Blut für die Befreiung Chinas zu vergießen. (W. T. B.)

Tokio, 2. Juli. Anlässlich des Jahresfestes der Inkraftsetzung des gegen Japan gerichteten amerikanischen Einwanderungsgesetzes wurden hier vorgestern Abend Protestversammlungen abgehalten.

unter keinen Umständen gestatten. Der für den Antrag Nichtstufen während 30 Jahre hindurch auszubringende Betrag beläuft sich auf 131 Millionen gegenüber der Belastung von 125,5 Millionen, die sich aus den Beschlüssen der 1. Lesung ergibt. v. Nichtstufen beantragte ferner, dieser Abfindungsanleihe die völlige Steuerfreiheit von jeder gegenwärtigen oder künftigen Erbschafts-, Vermögens-, Einkommen- oder Kapitalertragssteuer zu gewähren.

Gegen die Angriffe Dr. Bests.

Der deutschnationale Abgeordnete Dr. Mademacher bittet um die Wiedergabe folgender Erklärung:

1. Die Vergewaltigungsfälle, deren Vorstand ich angehöre, hat ihre Ursprünge in den Jahren 1890 bis 1915 erworben. Sie dat in der Inflationszeit — von wenigen ganz unbedeutenden Ausnahmen abgesehen — keinerlei Grundbesitz gekauft. Sie hat keinerlei Restausgaben aus der Inflationszeit zu zahlen.

2. Während nach der Vorlage der Regierung ältere Restausgaben zum weitaus größten Teil als gewöhnliche Oppotheden, also mit 25 Prozent, aufzuwerten waren, hat der Ausschuss vor einigen Wochen in erster Lesung auf einen von mir mitunterzeichneten Antrag und mit meiner Zustimmung eine weitergehende Vorrichtung geschaffen, durch welche 94 Prozent der hier in Frage kommenden Restausgaben grundsätzlich der von dem Abgeordneten Best geforderten sog. Individuallösung unterliegen.

ist mit Geschick durchgeführt. Nur daß manchmal im zweiten Akt Zweifel erregt wird, statt daß die Franken des Gesprächs beifällig herüber und hinüber jucken. Diese letzte Durchsicht fehlt dem Stücke, um im vollsten Sinne ein Lustspiel zu sein.

Wenn man Herrn Garrick glaubt, ist Obeliskchen und Obeliskchen in der modernen Gesellschaft eine sehr kurzwellige und kurzweilige Angelegenheit. (In der son. Wirklichkeit haben manche sehr lange daran zu faulen.) Redenfalls ist Dr. Barren ein Obeliskchen-Spezialist ersten Ranges, der seine erste Frau ebenso schnell los wird wie seine zweite. Scheidungsgründe sind billig wie Brombeeren. Aber die Liebe ist bekanntlich eine Himmelsmacht und übersteht die Scheidung. Die geschiedene Obeliskchen-Spezialistin Frau Nr. 1 verheiratet es, mit Vit und einem Alkagena um rechten Zeit zur Stelle zu sein, um wieder an den annehmlichen Platz zu rücken. Wie das gemacht wird, ist das Autors eigene Erfindung, deren Patent hier nicht preisgeben sei. Scheiden tut wohl, ist seiner Lustspielweisheit Schluß.

Olga Limburg ist die Dame mit dem Scheidungsgrund. Sie ist eigens von Berlin herübergekommen, um am Gastspielende davon zu überzeugen, daß sie noch nichts von ihrer datterischen Kritik und der modernen Entschlossenheit ihrer tatkräftigen Frauennachkommen eingekippt hatte. Die herbe Deralligkeit ihres Tones ist in dieser Rolle vortrefflich am Platze und wirkt lebend und zrischend. Ihrer Lebenswürdigkeit sollte wohl Werner Rafael etwas mehr entgegenkommen; er macht den Dr. Barren zu lächerlich, zu wenig als Held der Scheidungsaktionen Damen. Zank und Lacht; in dagegen Franz Schönmann als „Freund der Frauen“, eine milde Hausfrau mit trockenem Humor, einer von den leisen Schauspielern, die man immer wieder gern sieht. Zwei temperamentvolle Soldaten hat Hugo Hinz, der einen italienischen Krieger sowohl als Kaiser wie als Gemütsmenschen zu kennzeichnen hat und das mit soviel drohlicher Sprachprudelei und treuerlicher Ritterlichkeit tut, daß ihm nach beiden Szenen Beifall nachhallte. Er bringt Lustigkeit ins Stück. Claire Rafael-Artist als zweite Frau voll umtorender Erotik, Theodor Notholt als sanfterer Puzzauswich, die Damen Bekke, Voigt Delwig in kleinen Rollen runden ein gutes Schauspiel ab, das dem neuen, elegant aufgemachten Lustspiel bei allen Wiederholungen soviel Beifall zu bringen verheißt, wie am ersten Abend.

Dr. Felix Zimmermann.

Die Aufwertung der Sparkassenguthaben.

(Durch Rundfunk.)

Berlin, 2. Juli. Der Aufwertungsausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute mit der Aufwertung von Sparkassenguthaben. Nach längerer Debatte wurde der Kompromißvorschlag angenommen, wonach Sparkassenguthaben mindestens mit 12,5 Prozent aufgewertet werden sollen und zwar diejenigen Guthaben, die bis zum 15. Juni 1922 angelegt worden sind.

Ein neuer Ablösungsantrag für Reichsanleihen.

Berlin, 2. Juli. Abg. Freyberg v. Nichtstufen hat zum dem Gesetz über die Ablösung der Reichsanleihen einen neuen Antrag eingebracht. Derselbe Antrag zufolge soll jeder Anleihe-Altschuldner auf je 1000 Mk. Reichsanleihe 75 Mk. Ablösungsanleihe erhalten.

Die Ablösungsanleihe soll beginnen mit dem 1. Januar 1926 mit 7 Prozent jährlich, zahlbar in halbjährlichen Raten, zu verzinsen und zu 125 Prozent im Laufe von 30 Jahren durch Auslösung zu tilgen sein. — Dem Antrag liegt, wie in der Begründung ausgeführt wird, die Erklärung des Reichsanleihekommissionärs zugrunde, daß die Finanzen des Reiches ein wesentliches Hindernis über die zur Durchführung der Beschlüsse der 1. Lesung erforderlichen Beträge

„Die Dame mit dem Scheidungsgrund.“

Lustspiel von Eudora Garrick.

Gastspiel des Neuen Theaters im Central-Theater.

Der Verfasser des Lustspiels „Die Dame mit dem Scheidungsgrund“ nennt sich außer mit dem englischen Namen Garrick, der bekanntlich besonderen Fühnenklang hat, in Klammern auch Ernst Balda, und weiß damit mehr nach der Karpathenregion zu. Wenn ihn der Wiener Schriftsteller Ludwig Hirschfeld für Mitteleuropa bearbeitet hat, und Berlin und jetzt das Stück, sah wie neu, nach Dresden fender, so beweist die literarische „Mitropa“ nicht bloß eine gewisse Internationalität der Unterhaltungsproduktion, sondern auch die Tatsache, daß es sehr an brauchbaren deutschen Lustspielen unserer Zeit mangelt. Die junge Dramatikergeneration in Deutschland hat wirklich noch keine Lust zu spielen. Sie beachtet noch immer „Watermord“ und „Eracht“ auf der Bühne und füllt „Verfolgungen“ und „Gewalt“ und kann sich nicht beruhigen. Wer könnte das nicht verstehen, der die Tragödie unserer Volkswirtschaft mitempfindet? Aber wir brauchen Erholung und Ablenkung auch auf der Bühne, und deshalb nehmen die Theaterleiter, was sie finden, gleichviel, woher es kommt. Anderswo sind die Leute nicht so belästet; das erklärt auch Virandellos europäische Erfolge. Andere Länder haben noch eine „Gesellschaft“ in dem Sinne einer (scheinbar) sorglos lebenden Oberschicht, die sich wohlhaben läßt. Es ist eine Frage für sich, ob dies ein Ziel für Deutschland ist, aber die Wiederbelebung des gesellschaftlichen Lebens im Bühnenbilde lassen wir uns noch immer gern gefallen.

Das Garrick-Balda-Hirschfeldsche Lustspiel ist so eine Oberflächenspiegelung, bei der schöne Damenleider ebenso wichtig sind wie der spielerische Einfall, der drei Akte herbeizubringen muß. Das Gewand belastet Einfall ist so dünn und durchsichtig wie die sommerlichen weiblichen Gewänder, und auch der Wit steht nur dünn. Das Lustspiel an sich ist nicht besonders lustig, nur das Spiel der Darsteller macht es dazu. Die Hauptspieler werden selbst überrascht gewesen sein, welche Wendungen unerwartet einschlugen und das voll: Ganz zum Nachteil. Das gehört ja mit zum Unberechenbaren eines Theaterabends, daß manchmal die gleichzeitigen Töne, gut „gebracht“, den Hörer umwerfen. Es fehlt aber auch nicht an wichtigen Dialogspänen, besonders mit zrischer Pointe. Und das Weiterwinken des zu Grunde liegenden Einfalls

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilung der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Sonnabend, am 4. Juli, außer Anrecht, Die Jäuber-Blut mit Schopplin (Saxofon), Kuppinger (Lamino), Plafche (Sprecher), Maragretie Heyne-Franke (Königin der Nacht), Meta Seinemeyer (Vamina), Stegemann (Papageno), Lange (Monostatos), Milu Stephan (Papagena). Musikalische Leitung: Kuyshbach, Spielleitung: Stegemann. Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus: Sonnabend, den 4. Juli, außer Anrecht, Wiederholung der Komödie „Dachterpois Erben“ von Robert Gröbich. Spielleitung: Alexander Werth. Anfang 7 1/2 Uhr.

* Oper im Albert-Theater. Eröffnungsaufführung bei festlich beleuchtetem Haus Freitag, den 3. Juli, abends 8 Uhr, Die Kralja, in den Hauptrollen wie folgt besetzt: Kralja: Kammerrat Schönbach, Frau Kralja: Ulrike Karmel, Frau Kralja: Elisabeth Schönbach, Junger Kralja: Sophie Schneider, Herr Kralja: Jean Erndt. — Sonnabend, den 4. Juli, abends 7 1/2 Uhr, Eröffnungsvorstellung der Operette: „Boccaccio“ von Suppé. Musikalische Leitung Kapellmeister Herr. Spielleitung: Oberregisseur Pruscha. In der Hauptrolle sind beschäftigt: Boccaccio: Sophie Schneider, Diametta: Ulrike Karmel, Madama: Adl Almoslino, Veronella: Wagner, Gache, Lambertuccio: Viktor Pruscha, Pottschmidt: Karl Wagner, Scario: Herbert Winkler, Pietro: Adolf Dillmann. In beiden Vorstellungen werden die vornehmenden Tänze von Damen der Mary-Balman-Schule unter Leitung von Elisabeth Steinweg ausgeführt. Sonntag, den 5. Juli, erste Wiederholung der Operette „Boccaccio“. Ende 10 1/2 Uhr.

* Dresdner Künstler auswärts. Im Anschluß an die „Schweizerische Nationale Kunstausstellung“ dieses Sommers in Zürich werden am Sonntag die dreizehn europäischen Maler und Bildhauer eingeladen, die heute die lebendige Kunst schaffen und tragen. Der Dresdner Maler Conrad Felix Müller wird mit zwölf Gemälden zu dieser Ausstellung eingeladen sein.

* Konzerte. Nicht erfreulicher Verlauf nahm das von Gesangstudierenden des Kammerjägers Robert Häffel im aufbesetzten Palmengarten gegebene Konzert. Es erhielt durch die Mitwirkung der Orchester-Schule der Säch. Staatskapelle unter Prof. Georg Willems Leitung eine Rahmung, durch die sich die Veranstaltung sehr wirksam von Ähnlichem abhob. Man hörte eine Anzahl von Damen und Herren, unter denen sich einige durch hervorragende Begabung und gereifte Schulung auszeichneten. Der Ariens-Kunst war im allgemeinen besseres Gelingen beschieden, als dem Liedgesange. Wohlwendend berührte es, daß auch dem Zu-

Erwachsenen am Nachmittag ein großes Vogelgeschlecht mit Prämienverteilung und am Abend ein Sommerball im Saale für Unterhaltung sorgten. Leider wurden die abendlichen Veranstaltungen im Freien ein wenig durch den sanft einsetzenden Regen beeinträchtigt. Doch schon war's doch beim sommerlichen Feste, und noch schöner wird's vielleicht dann, wenn im Dezember von den Festerträgen so manchem Armen der Weihnachtsbaum angezündet und so manche lange Sorge vom Herzen heruntergenommen werden kann.

Beseitigung des Dualismus im beruflichen Schulwesen. Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 1. Juli 1925 zur Beseitigung des im beruflichen Schulwesen herrschenden Dualismus beschlossen, daß die Fürsorge für das gesamte berufliche Schulwesen, insbesondere auch für die dem Volkshochschulministerium unterstehenden Fortbildungsbereitschaften dem Wirtschaftsministerium übertragen werde. Das Wirtschaftsministerium wurde beauftragt, dem Gesamtministerium baldigst den Entwurf eines Berufsschulgesetzes vorzulegen.

Erteilung von Religionsunterricht. Das Ministerium für Volksbildung weist erneut darauf hin, daß es in zahlreichen Einzelverordnungen und auch im Landtage ausgesprochen habe, daß Lehrer, die aus der Kirche ausgeschlossen sind, auf keiner Klassenstufe — auch nicht im Gesamtunterricht — Religionsunterricht erteilen dürfen.

Führung ausländischer Dokortitel. Unter Hinweis auf § 300 Ziffer 8 des Strafgesetzbuchs werden die Polizeibehörden vom zuständigen Ministerium zum Einschreiten in allen Fällen verpflichtet, in denen begründeter Verdacht besteht, daß ein im Auslande — wenn auch rechtmäßig — erworbener Dokortitel im Inlande zu Unrecht geführt wird.

Vorbereitung des 20. Inf.-Reg. am Königsufer. Bei dem angemeldeten Durchmarsch des 20. (Bayrischen) Inf.-Reg. am 3. Juli 1925 durch Dresden ist infolgedessen eine Aenderung eingetreten, als der Vorbereitungsleiter Generalleutnant Müller nicht auf dem Hauptplatz, sondern 11 Uhr vorm. am Nordende der Carola-Brücke beim Königsufer stattfindet. Das Regiment wird von Dolmetschern kommend die Weiskirch-Brücke auf der Wienerstraße 9,45 Uhr vorm. überschreiten. Nach dem Vorbereitungsamt am Königsufer wird es die König-Albert-Straße — Albertplatz — Königsbrüder Straße entlang direkt nach Köpcke marschieren.

Verlegung von Diensträumen. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung scheidet am 6. Juli nach Kasernenstraße 20 ab und bleibt an diesem Tage für den Publikumsverkehr geschlossen.

Sängerbundesfest — Wohnungsgelder. Diejenigen Wohnungsinhaber, die an Sängerbundesfesten vermietet hatten, werden auf das in den Dresdner Tageszeitungen am vergangenen Sonntag erscheinende Inserat aufmerksam gemacht und nochmals aufgefordert, die Wohnungsgelder bis spätestens Sonnabend von 9 bis 3 Uhr im Neuen Rathaus in Empfang zu nehmen.

Neue staatliche Kraftwagenlinie. Die Linie Riesa-Miesitz wird am 4. Juli in Betrieb genommen. Die Wagen verkehren nach einem besonderen Fahrplan täglich dreimal von Riesa nach Miesitz und zurück, und zwar ab Riesa 6 Uhr vormittags, 1 Uhr mittags, 8,30 Uhr abends, und ab Miesitz 8,10 Uhr vormittags, 2,40 Uhr nachmittags und 10,15 Uhr abends. Sämtliche Wagen haben in Riesa Anschlag an die von und nach Dresden gehenden Züge und außerdem in Miesitz Anschlag an die nach Leipzig, Berlin und Chemnitz verkehrenden Züge. Die Linie geht über Riesa, Neuhau, Obermühlitz, Wilsdorf, Klappenbrunn, Prausitz, Weiskirch, Seckau, Delsitz, Pausitz nach Miesitz, und bringt die Verbindung eines von den beteiligten Gemeinden bereits seit langem gehegten Wunsches auf eine direkte Verbindung nach Riesa und Miesitz. — Dagegen mußte wegen zu geringer Benutzung die staatliche Kraftwagenlinie Pirna-Neundorf am 30. Juni wieder eingestellt werden. Nach Einbringung der Kraftwagenlinie Pirna-Sohren-Coburg ist die voraussichtlich am 15. Juli erfolgen wird, sind aber im Fahrplan dieser Linie einige Wendepunkte zwischen Bahnhof Pirna und Artilleriekaserne vorgesehen, so daß immerhin noch ein Ortsverkehr innerhalb Pirna in beschränktem Umfange bestehen bleiben wird.

Fürsorge für Kleinrentner. Am Dienstag hatte Frau Gräfin Blücher 50 Kleinrentner, Frauen und Männer, die völlig mittellos dastehen, nach dem Saale des Dresdner Konzertsaales eingeladen, um ihnen in Gemeinschaft mit dessen Direktor Göthe einen schlichten Festabend zu bereiten. Die Tafel war mit Blumen reich geschmückt. Der Bezirkskommandeur General Müller, der nie fehlt, wo es gilt, mittellosen alten Leuten ein Wort des Trostes zu sagen und der Not zu wehren, war auch hier erschienen. Der Einladung der Frau Gräfin an die Mitglieder des Gesamtvereins Deutsch-Amerikaner Artion in Brooklyn, die zu dieser in Dresden weilten, waren verschiedene Herren gefolgt. Sie sollten erkennen, daß es in Deutschland immer noch Not genügend gibt, der selbst belauspringen ist, vor allem jene Not, die die Leidtragenden nicht zur Schau tragen. Diesen heimlich Darbenden soll damit geholfen werden. Nachdem Frau Gräfin Blücher einige Worte der Begrüßung an die geladenen alten Leuten gerichtet hatte, sprach General Müller aus warmem Herzen kommende Worte der Anteil-

nahme und des Trostes, aber auch der Zuversicht, und dankte der Gräfin Blücher für ihr langjähriges Wirken auf dem Gebiete wertvoller Liebe. Zuletzt ergriß ein Mitglied des Gesamtvereins, Bankpräsident Charles Froed, das Wort. Er betonte u. a., daß die in Deutschland noch Leidenden überhaupt sein könnten, daß die Deutsch-Amerikaner jenseit des Weltmeeres jederzeit ein Herz für ihre in Not befindlichen Brüder und Schwestern in Deutschland gehabt hätten, und daß sie auch weiterhin für ihre deutschen Volksgenossen wirken würden. Die Hauskapelle unterhielt den Abend hindurch die Tafelrunde auf's Beste, und die Konzertfängerin Fräulein Votte Wiese sang mit wohlklingender Stimme und schönem Ausdruck mehrere Lieder.

Mittlere Dresdner Kinder. Die im Kinderheim Nordholz untergebrachten Kinder treffen am Freitag abend, 8,17 Uhr, auf dem Hauptbahnhof ein. Die Eltern oder Angehörigen der Kinder werden ersucht, sich dort pünktlich zur Abholung einzufinden.

Anzeigen der Abendausgabe
unserer Zeitung bitten wir uns immer
tags zuvor
aufzugeben. Nur in dringenden Fällen kann die Annahme noch am Erscheinungstage bis früh 9 Uhr erfolgen.
Verlag der Dresdner Nachrichten.

Eigenartige Wettererscheinung. Am Mittwoch abend gegen 11 Uhr spielte sich bei fast völlig bedecktem Himmel über dem Elbtal ein eigenartiger Wettervorgang ab. Unter der sehr dunklen, an einigen Stellen den in dieser Zeit der durchgehenden Dämmerung immer noch ziemlich hellen Himmel durchdringenden lufthellen Wolkendecke erschienen nach Westen zu einige eigenartig deutlich begrenzte wulstartige Wolkengebilde, die in einem Rot leuchteten, das aus einem staubig milchigen Rosa allmählich in ein tiefes und grauen Tönen vermisches Rot überging. Zwischen diesen Wolkenbildungen zuckten drei- bis viermal sehr engerfaserige Blitze; man glaubte Donner zu hören, doch konnte er in den Großstadtgebieten nicht einwandfrei ausgemacht werden. Sehr langsam schrumpften diese Wolkenwülste weg. Der Vorgang lief besonders vielen Passanten der Brücken auf. Wie außerordentlich unruhig Luft und Bewölkung waren, mag auch daraus erkannt werden, daß der jetzt gegen Mitternacht hell am Südhimmel stehende Jupiter funkelte wie ein Fixstern; die Planeten funkelten sonst nicht.

Vollstochschule. Die Teilnehmer vom Dampf-Kursus treffen sich Dienstag, den 7. Juli, abends 7,30 Uhr, in Kafemann, Schillerplatz. Wanderziel: Wachberg. — Kursus Ernst Thiele: Die Seele der Farbe. Es finden noch folgende Lehrgänge statt: Donnerstag, den 9. Juli, 20. und 27. August, am bisherigen Ort; am 29. August Wanderung nach Mühlberg oder Rehefeld. Näheres hierüber später.

Verfallene Baubeneidreher. Ein 60jähriger Schuttmacher und ein 57jähriger Maler haben gemeinsam in den Vororten Mühlitz, Strecken, Vordorf, Ockeron und Albertstadt 19 Einbrüche in Neubauten angebracht. Sie wurden festgenommen. Ein Teil der gestohlenen Sachen konnte noch nicht untergebracht werden. Die Eigentümer wollen sich Schlichtung 7. u. 8. Zimmer 71a, vermittels von 8 bis 2 Uhr melden.

Warnung. Gewarnt wird vor zwei unbekanntem jungen Männern im Alter von 20 bis 25 Jahren, die Schneidermeister den Auftrag zur Anfertigung eines Anzugs erteilen und bei dieser Gelegenheit Stoffe stehlen. Einer der Männer trägt über dem Arm einen Mantel, unter dem der Läufer das Geschloß verbirgt.

Einbrecher festgenommen. Der Gärtner Erastig und die Gastwirtsgattin Wigand aus Zepitz, die dort durch Einbruch 90000 Kronen erlangt hatten, wurden hier ermittelt und festgenommen. Das Geld konnte geholt werden.

Abblinde Anfälle. Ein 47jähriger Bäcker von hier verunglückte in einer tiefen Kesselfabrik tödlich durch eigene Unvorsichtigkeit. Er brante sich in den Hadrubelstische und wurde durch die am Hadrubel befindliche Stange erdrückt. Weiter wurde ein tieferer Einmischer von einem auswärtsigen Kraftwagen auf der Köpckebrüder Straße tödlich überfahren und verlor im Krankenhaus. Die Schuld soll den Führer des Kraftwagens treffen.

Dtsch. (Weltmarkt 1926). Unter sehr harter Beteiligung der gesamten Bürgererschaft, der verschiedensten Organisationen von nahezu 100 Vereinen, Vertretern der Schulen und Behörden sowie der auswärtigen Dtschler Landsmannschaften ist unlängst in öffentlicher Sitzung beschlossen worden, nach 20jähriger Pause im Sommer 1926 ein großes Weltmarktfest mit Festumzug, Ausstellung, Fährungen durch die altertümliche Stadt und Umgegend von Dtsch. Vergnügungspark usw. zu veranstalten. Die Ausschüsse sind bereits in Tätigkeit. Den Vorky hat der erste Bürgermeister

den hässlichen Erscheinungen des letzten Jahres nicht keine Möglichkeit für einen künstlerischen Fortschritt erblickten, dagegen die Notwendigkeit eines Wiederaufbaues als Erste erkennen und denselben gemeinsam anstreben wollen. Was sie jetzt tun, kann und soll keine neue Richtung sein, schon mit aus dem Grunde, weil die meisten Mitglieder der Gruppe bekannt sind. Wohl aber ist ihr Zusammengedenken eine unabweisbare Aufgabe an den Wechsel der Tagesmoden, ein geschlossener Wille zur Befestigung an Stelle verantwortungsloser Willkür, ein Bewusstsein zur Form an Stelle der Formzertrümmerung, Achtung vor den Bildgesetzen an Stelle der Anarchie. Unter diesen Gesichtspunkten, welche ihrem Glauben an die Unzerstörbarkeit der deutschen Kunst entsprechen, übergeben sie ihre Ausstellung in dieser Form zum ersten Male der Öffentlichkeit. Vöhrig, Richard Müller, Gahr, Hanisch, Ocker, Lange, Siebert, Secner, Jordan, Gerlach.

Die Wiener Philharmoniker in Mannheim. Unter hohem Andrang gaben im Nibelungenfeste des Rosenparkens in Mannheim die Wiener Philharmoniker unter Leitung des Generalmusikdirektors Erich Kleiber ein Konzert. Oberbürgermeister Dr. Ruyter-Mannheim begrüßte die Wiener Künstler mit einer kurzen Ansprache, in der er auf die rheinische Jubiläumfeier und die enge Verbundenheit der überreichlichen Lande mit dem Deutschland hinwies. Unter der hervorragenden Leitung Kleibers brachten die Philharmoniker Werke von Schubert, Beethoven und Mozart zum Vortrag.

Prozess der Prominenten gegen den Bühnenverein. In Berlin begann der Prozess der Prominenten gegen den deutschen Bühnenverein. Die Klage, die auf eine Unangenehmkeitsklärung der Gagenkonvention abzielt, geht aus von den Berliner Schauspielern Wassermann, Vallenberg, Moiss, Leopoldine Komstantin, Käthe Dorsch, Paul Wegener usw., deren Rechtsbeistand beantragte, festzustellen, daß der Bühnenverein nicht berechtigt sei, seinen Mitgliedern vorzuschreiben, daß keiner der Prominenten eine höhere Gage als 300 Mark zusätzlich 50 Prozent für den Abend erhalten dürfe, daß er nicht berechtigt sei anzunehmen, daß die Einteilung der prominenten Schauspieler innerhalb dieser Grenzen durch eine Kommission erfolgen solle, die der Bühnenverein zusammensetze. Die Vertreter des Bühnenvereins beantragen Abweisung der Klage.

Leoncavallos nachgelassene Operette. Unter den nachgelassenen Papieren Leoncavallos befinden sich auch einige skizzierte Nummern der Musik zu einer Operette, an deren Vervollendung den berühmten italienischen Opernkomponisten der

Dr. Sieblitz übernommen. Alle Anfragen, Anregungen, Wünsche und Geldspenden sind an den Stadtrat zu Dtsch zu richten.

Mannsdorf. Die Mordangelegenheit Reinitz in Mannsdorf beschäftigt die Bevölkerung sehr stark. Der Schloßer Liebe und sein Gehilfe wurden bereits nach Weipa aus Kreisgericht eingeliefert. Heute geben neue Gerüchte durch die Stadt, nach denen ein ehemaliger Wehrburche sehr belastende Aussagen gegenüber einem Verwandten des vor vier Jahren Ermordeten gemacht haben soll, die die merkwürdige Mordtate in einem neuen Lichte erscheinen lassen. Die amtlichen Stellen müssen begrifflicherweise sich noch in Schweigen hüllen.

Witterungsübersicht der Landeswetterwarte vom 2. Juli 7 Uhr morgens

Stationen	Wind	Wetter	Witterungsverlauf	Stelle	Stühle	Stühle	Stühle	Stühle
	0-6 Uhr			b. vergg.	b. getr.	b. getr.	b. getr.	b. getr.
	12 Uhr			Wind	Temp.	Temp.	Temp.	Temp.
Dresden	+17 ONO	1 bedeckt	gelb. Regen	+15	+23	02	—	—
Wahnsdorf	+15 NO	2 bedeckt	gelb. b. m. b.	+14	+22	04	—	
Miesitz-Größe	+16 ONO	2 bed. b. m. b.	gelb. b. m. b.	+16	+23	01	—	
Leipzig	+14 NNO	2 bed. u. Regen	norm. bed. u. Regen	+14	+22	02	—	
Chemnitz	+13 N	1 bed. u. Regen	norm. bed. u. Regen	+12	+20	02	—	
Mühlberg	+10 ONO	1 bed. u. Regen	norm. bed. u. Regen	+8	+15	2	—	
Darum	+17 NO	4 (stark bed.)	norm. wolk.	—	—	—	—	
Hamburg	+15 NO	3 bed. u. Regen	norm. wolk.	+14	+25	—	—	
Stettin	+16 SW	3 bed. u. Regen	norm. wolk.	+12	—	—	—	
Danzig	—	—	—	—	—	—	—	
Wismar	+14 ONO	1 bed. u. Regen	norm. wolk.	—	—	—	—	
Berlin	+15 SW	1 bed. u. Regen	norm. wolk.	+14	+23	—	—	
Magdeburg	+15 NO	2 bed. u. Regen	norm. wolk.	+15	+25	—	—	
Breslau	+15 NNO	2 bed. u. Regen	norm. wolk.	+14	+25	—	—	
Frankfurt a. M.	+16 NNO	1 wolkig	norm. wolk.	+14	+25	—	—	
München	+16 SW	1 wolkig	norm. wolk.	+14	+25	—	—	
Brno	+15 OSO	4 bed. u. Regen	norm. wolk.	+8	+14	—	—	

Dresden-R. Sonnenscheinbauer am 1. Juli: 6,1 Stunden. Die richtige Temperatur am Ortoboden in vergg. Nacht: + 15.

Beobachtungen an der Landeswetterwarte Dresden-R.
100 m über N. N.

Tag	Zeit	Lufttemp. (1 m)	Lufttemp. (2 m)	Lufttemp. (5 m)	Lufttemp. (10 m)	Lufttemp. (20 m)	Lufttemp. (50 m)	Lufttemp. (100 m)	Lufttemp. (200 m)	Lufttemp. (500 m)	Lufttemp. (1000 m)	Lufttemp. (2000 m)	Lufttemp. (5000 m)	Lufttemp. (10000 m)	Lufttemp. (20000 m)	Lufttemp. (50000 m)	Lufttemp. (100000 m)	
1.7.	21. n.	75,3	75,0	74,0	73,0	72,0	71,0	70,0	69,0	68,0	67,0	66,0	65,0	64,0	63,0	62,0	61,0	60,0
1.7.	9. ab.	75,0	74,0	73,0	72,0	71,0	70,0	69,0	68,0	67,0	66,0	65,0	64,0	63,0	62,0	61,0	60,0	59,0
2.7.	7. mg.	74,3	74,0	73,0	72,0	71,0	70,0	69,0	68,0	67,0	66,0	65,0	64,0	63,0	62,0	61,0	60,0	59,0

Ausdruckverteilung über Europa. Depression 750 Millimeter in Auflösung Schwarzmeergebiet; Depression 765 Millimeter von Island bis Nordspanien reichend mit Zentrum 780 Millimeter über dem Golf von Biskaya. Beide Depressionen verbunden durch eine über das Alpengebiet reichende Hochdruckrinne. Hoher Druck über 780 Millimeter nördlich Europa; Kern über 770 Millimeter nördlich Finnland.

Wetterlage. Der in den letzten Tagen nach Mitteleuropa vorgedrückene hohe Druck wird, wie gestern schon, durch von Westen einbrechende Störungen nach Nordosteuropa zurückgedrängt. Seit gestern mittag machen sich in unserem Gebiete Ausdehnungen immer noch nachbildungen der sich nur äußerst langsam auflösenden, im Schwarzmeergebiet gelegenen Depression geltend, wodurch die Regenfälle, die zuerst nur auf Ostpreußen beschränkt erschienen, auch nach Sachsen übergriffen, nirgend aber von Bedeutung waren. Eine von Island bis Nordspanien reichende Depression drängt gegen das europäische Festland an. Zunächst wird voraussichtlich an der Vorderseite dieser Störung zeitweilig ziemlich heftige Witterung aufsteigen, doch muß im weiteren Verlaufe auch mit in den Handbildungen dieser Störungen sich entwickelnden heftigen gewitterartigen Störungen gerechnet werden.

Wettervorhersage. Zeitweilige aufsteigend, doch im späteren Verlaufe heftig ansteigende gewitterartige Störungen nicht ausgeschlossen, wärm, schwache Aufbewegung.

Flugwetter über Sachsen. Schwache, vorwiegend östliche Winde, Annußbewölkung, zeitweilige etwas dunkel, sonst klar.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Station	1. Juli	2. Juli
Am-berg	+3	+17
Mannsdorf	-68	-53
Wahnsdorf	-37	-2
Leipzig	+4	-2
Chemnitz	-28	-22
Mühlberg	+27	+25
Darum	+40	+40
Hamburg	-32	-38
Stettin	-187	-194

Billige Sonder-Angebote:
Damen-Wäsche :: Bett-Wäsche :: Haus-Wäsche :: Bwl.-Stoffe
Daunen-Decken, 150/200 cm, von RM. 85.— an
Wallstraße 6
Gründungs-Jahr 1890
R. Hecht
Leinenhaus

lammern werden die ihm gebührende Beachtung zuzwei geworden war, wenn auch nur mit je einem Duett und einem Quartett aus „Mida“ bzw. „Mioletto“ von Verdi. Am meisten geförderies können Beweis der Baritonist Ernst Richter, der dem Stadttheater Plauen i. V. angehört. Sein „Balasso“-Prolog war technisch musterhaft und auch in der Ausdrucks-gestaltung eine beachtenswerte Leistung. In Fritz Walter lernte man einen Tenoristen mit Mitteln von nicht gewöhnlicher Art schätzen. Freilich reißt die Kultur noch in den Anfängen. Aber hier kann entschieden etwas Großes erreicht werden. Die Art, wie er die Madama-Arie anfaßt, war geschickt und läßt auf Theaterlust schließen. Mit Schönsch's Bahmonolog wußte Albert Gräse, der dem Kieler Stadttheater vertrieben ist, noch nicht allzuviel anzufangen. Die Stimme ist nicht groß. Ihr fehlt es an Schwung und Kraft. Ebenso vermisse man die Wortplastik. Das man so selten Sänger und natürlich erst recht auch Sängerinnen antrifft, die ordentlich sprechen gelernt haben! In diesem Punkte blieb auch die Bülkel-Schule so manchem Schuldig, die sich im übrigen durch Sorgfalt des Stimmregulierens auf naturgemäßer Grundlage auszeichnet mit Einsetzung einer auf vielseitiger Erfahrung beruhenden Praxis. Unter den Damen befanden sich keine Blinder. Vielleicht wüßte Marie Fschlimmer (Mileta von Mozart) über das Mittelmaß hinaus. Dann Rättner vom Landestheater Karlsruhe fand sich mit der Madama-Arie aus „Carmen“ befriedigend ab. Frau Dau (Wald-Orde) war in der Intonation nicht immer zuverlässig. Bei Gerda Leucaster fehlte es an Stimmkapital und Blicklauten. Sie verlor sich mit der Gerubin-Arie aus „Figaro“. Schächtern wagte Charlotte Hofsfeld in Webern einen Jnnäherungsversuch an Meister Brahms. Mit helmem Tremolier-Sopran sang Wertl Kille zwei Strauss-Lieder, deren Aufmachung die Gattung als „Konzerthängerin“ noch nicht überzeugend erkennen ließ. Ida Schubert-Roch füllte mit Liebern eine durch Abgabe enthaltene Wäde aus. Das Orchester mit Klanghüßigem Streichkörper, einigen guten Holzbläsern, aber nicht immer sicherem Blech begleitete sehr anerkennens-wert und erzielte sich mit der süßlich gehaltenen Wiederhabe der „Figaro“-Duettierte wohlverdienten Sonderbeifall. Am hüßig lag Chig, den Schwachen verständnisvolle Notfälle gewährend. E. P.

Neue Gruppe 1925. Wir erhalten folgende Aufschrift über die Bilder einer neuen Künstlergruppe in Dresden: In der Neuen Gruppe 1925 haben sich auf der Prähistorischen Terrasse diejenigen Künstler zusammengefunden, welche in

den hässlichen Erscheinungen des letzten Jahres nicht keine Möglichkeit für einen künstlerischen Fortschritt erblickten, dagegen die Notwendigkeit eines Wiederaufbaues als Erste erkennen und denselben gemeinsam anstreben wollen. Was sie jetzt tun, kann und soll keine neue Richtung sein, schon mit aus dem Grunde, weil die meisten Mitglieder der Gruppe bekannt sind. Wohl aber ist ihr Zusammengedenken eine unabweisbare Aufgabe an den Wechsel der Tagesmoden, ein geschlossener Wille zur Befestigung an Stelle verantwortungsloser Willkür, ein Bewusstsein zur Form an Stelle der Formzertrümmerung, Achtung vor den Bildgesetzen an Stelle der Anarchie. Unter diesen Gesichtspunkten, welche ihrem Glauben an die Unzerstörbarkeit der deutschen Kunst entsprechen, übergeben sie ihre Ausstellung in dieser Form zum ersten Male der Öffentlichkeit. Vöhrig, Richard Müller, Gahr, Hanisch, Ocker, Lange, Siebert, Secner, Jordan, Gerlach.

Die Wiener Philharmoniker in Mannheim. Unter hohem Andrang gaben im Nibelungenfeste des Rosenparkens in Mannheim die Wiener Philharmoniker unter Leitung des Generalmusikdirektors Erich Kleiber ein Konzert. Oberbürgermeister Dr. Ruyter-Mannheim begrüßte die Wiener Künstler mit einer kurzen Ansprache, in der er auf die rheinische Jubiläumfeier und die enge Verbundenheit der überreichlichen Lande mit dem Deutschland hinwies. Unter der hervorragenden Leitung Kleibers brachten die Philharmoniker Werke von Schubert, Beethoven und Mozart zum Vortrag.

Prozess der Prominenten gegen den Bühnenverein. In Berlin begann der Prozess der Prominenten gegen den deutschen Bühnenverein. Die Klage, die auf eine Unangenehmkeitsklärung der Gagenkonvention abzielt, geht aus von den Berliner Schauspielern Wassermann, Vallenberg, Moiss, Leopoldine Komstantin, Käthe Dorsch, Paul Wegener usw., deren Rechtsbeistand beantragte, festzustellen, daß der Bühnenverein nicht berechtigt sei, seinen Mitgliedern vorzuschreiben, daß keiner der Prominenten eine höhere Gage als 300 Mark zusätzlich 50 Prozent für den Abend erhalten dürfe, daß er nicht berechtigt sei anzunehmen, daß die Einteilung der prominenten Schauspieler innerhalb dieser Grenzen durch eine Kommission erfolgen solle, die der Bühnenverein zusammensetze. Die Vertreter des Bühnenvereins beantragen Abweisung der Klage.

Leoncavallos nachgelassene Operette. Unter den nachgelassenen Papieren Leoncavallos befinden sich auch einige skizzierte Nummern der Musik zu einer Operette, an deren Vervollendung den berühmten italienischen Opernkomponisten der

Lot, von dem er mitten in den Vorarbeiten erlitt worden war, verblüdet hatte. Salvatore Allegra hat jetzt die Partitur ergänzt und zu Ende geführt, während Polieri und Polleri das in Verles geschriebene Textbuch „Emilie Collet“, das Leoncavallos seiner Arbeit zugrunde gelegt hatte, bearbeitet und dem modernen Geschmack angepaßt haben. In dieser Form gelangte das Werk kürzlich im „Politica“ in Neapel zur Erkaufführung. Die Musik gefiel allgemein und mehrere Nummern wurden zur Wiederholung begehrt. Nach den Berichten der italienischen Presse war es ein harter Erfolg, der Leoncavallos nachgelassener Operette eine lange Reihe von Aufführungen verbürgen dürfte.

Ein Verantrag für systematische und vergleichende Musikwissenschaft. Der Privatdozent für Musikwissenschaft an der Berliner Universität, Leiter des Phonogrammarchivs beim Pädagogischen Institut Dr. Erich v. Hornböckel ist zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor ebenfalls ernannt worden; zugleich wurde ihm ein Verantrag zur Vertretung der systematischen und vergleichenden Musikwissenschaft erteilt. Der besonders auf den Gebieten der Musik-Ethnologie, der phnologischen Kunst und der Musikpsychologie tätige Gelehrte ist ein geborener Wiener. 1905/06 war er Assistent am Berliner phnologischen Universitätsinstitut unter Scheimrat Zumpff und übernahm dann die Verwaltung des am genannten Institut neubegründeten Monogrammarchivs. Professor Hornböckel ist Herausgeber der „Sammelbände für vergleichende Musikwissenschaft“ (mit E. Stumpf).

Eine kaiserliche Kulturwoche verantragt vom 2. bis 8. August der Deutsche Bezirksbildungsausschuß der Stadt Reichensberg. Von reichsdeutscher Seite bezieht sich die Unterbreit Dresden an dieser Verantragung. Neben einer Reihe von Vorträgen werden Fährungen und Empfangs-, Theateraufführungen und Kunstausstellungen des Programms bilden. Eine Anzahl führender Persönlichkeiten haben ihr Erscheinen zugesagt, u. a. auch Gerhart Hauptmann.

Überkonfessionale Lang Ehren doktor von Königsberg. Gelegenheitlich der 29. Hauptversammlung des Evangelischen Bundes in Königsberg wurde Überkonfessionale Lang (Berlin-Wilmersdorf) um seiner Verdienste in fabelhafter Leistung im Evangelischen Bunde willen zum Ehren doktor der Theologie von der Albertus-Universität Königsberg ernannt.

Der Bruder des Reichspräsidenten als Dramatiker. Eben sind eine Anzahl Bühnenwerke von dem Bruder des Reichspräsidenten, **Bernhard v. Lindenburg**, erschienen. Unter den Werken befindet sich neben Lustspielen und Trauerspielen auch ein historisches Schauspiel „Wallenstein“.

Der Bruder des Reichspräsidenten als Dramatiker. Eben sind eine Anzahl Bühnenwerke von dem Bruder des Reichspräsidenten, **Bernhard v. Lindenburg**, erschienen. Unter den Werken befindet sich neben Lustspielen und Trauerspielen auch ein historisches Schauspiel „Wallenstein“.

„Die tolle Herzogin“.

Roman von Erna Klein. (12. Fortsetzung.)

In Maria begann die Zeit zu kochen. Aber sie langte mit ihm weiter. Je länger der Tag dauerte, desto vorsichtiger, zurückhaltender wurde er.

Er intonierte einen rassisten Twostep, der dem Tanzvolk in die Reine fuhr. Seine Augen schweiften zu Gloria hinüber, als wollte er sich noch einmal seines Urteils vergewissern, ehe er es ausprüfte.

„Darf ich offen antworten?“ erwiderte er. Ihre Frau Schwester imponiert — Sie aber bezaubert. Für Frauen wie die Herzogin, arbeitet man, für Frauen wie Sie geht man stehlen, einbrechen und mordeten.

„Sie Väter!“ rief Grace. Aber ihre Augen sahen ihm, daß ihr diese Unterscheidung außerordentlich gut gefiel.

Die Reden des Herrn Karaschin führen fort, die französische Presse zu beschäftigen, der es alsbald gelang, die gesamte Öffentlichkeit der gesamten Welt zu alarmieren. Der englisch-amerikanisch-deutsch-russische Deltrust richtete sich als drohendes Gespenst über allen den Staaten auf, die gezwungen sind, ihre Selbstbestimmungen im Ausland zu beugen.

Welch ein Verstand es die französische Presse, ihre Aktion an denjenigen Hebel anzuhängen, der unbedingt die große Majorität des englischen Volkes in Bewegung setzen mußte. Das war die conditio sine qua non, die von den Russen angeht wurde: Heilige Anerkennung des Sowjetstaates und die damit verbundene große Anleihe.

Man macht der gegenwärtigen Regierung den Vorwurf, tief er aus, unpatriotisch zu handeln, indem sie das stolze England vor den Sowjets in den Staub wirft und es zur Anerkennung einer Regierung einmündigt, die sich nicht durch den freien Willen des Volkes, sondern durch brutale Gewalt am Ruder erhält.

seiner Geschichte von heute auf morgen gewirkt haben, sondern daß sie immer weiter gehen haben als die anderen und daher die Politik ihres Landes den richtigen Weg führen konnten, wo die übrigen Staaten noch im Dunkel der Ungewißheit tappten.

Diese Rede aus dem Munde eines Staatsmannes, der sonst absolut nicht als Befürworter des Krieges galt, schlug wie eine Bombe ein. Die öffentliche Meinung seines Landes jubelte ihm zu, und selbst die Blätter der Opposition münzten mit feuer-süßen Miene eingeschrieben, daß die von dem Premierminister in die Debatte gebrachten Momente nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen seien.

Vord Burnham strahlte natürlich über seinen Erfolg. Die Freude vermehrte seinen Reiz über den Wichtigkeit, der ihn plötzlich packte und aus Zimmer fesselte. Er mußte daher die entscheidende Unterredung mit Karaschin nicht in London, sondern auf Burnham Tower abhalten, mitten im Trübel seiner House party.

Das war natürlich peinlich. Auch gefährlich. Der Teufel konnte seine Hand ins Spiel setzen — die geringste Indiskretion mußte wirken wie der berühmte Funke, der in das offene Pulverfaß fällt. Vord Burnham mußte sich ganz genau, wie die Stimmung in der Welt war, überall halten solche heintückischen Pulverfässer. Sie waren nur zugedeckt durch allerlei offizielle und inoffizielle gegenseitige Freundschaftsbeteuerungen.

„Ich erwarte morgen nachmittags um fünf Uhr verschiedene Herren zu einer sehr wichtigen Besprechung. Es wäre mir sehr unangenehm, wenn sie mit anderen Gästen zusammenkämen. Schaut also, daß Ihr die ganze Gesellschaft bis spät abends aus dem Hause haltet. Arrangiert irgendein Picknick auf den Klippen. Oder macht einen Ausflug nach Dover — ich überlasse das Eurer Weisheit. Liebe Grace, für morgen nachmittags mußt Du mir das Haus räumen!“

Grace entäuerte nicht die Erwartungen ihres Vaters. Wer beschrieb das Entzücken aller Langschläfer, als sie am nächsten Morgen um acht Uhr früh geweckt und aus ihren Betten gejagt wurden! Grace, unterstützt von einer fanatischen Roboter junger Damen, tobte von Schlafzimmer zu Schlafzimmer und rüttelte alle müden Weiber wach. Mit Hufe und Gallo wurde die Gesellschaft in das Frühstückszimmer getrieben, wo Grace verkündete, es sei ein Ausflug zu den Klippen mit einem Tagesprogramm großer Ueberraschungen geplant.

„Da — ein leichter Schrei an einem der Wagen, Erregung, Tumult — — — Graf von Waldas, der sich bei der Durchführung des Projektes als Assistent Graces hervorragend ausgezeichnet hatte, war in der Ausübung seiner Pflichten — er wollte gerade der etwas forpulenten Lady Sommer in den Wagen helfen — ausgenommen und hatte sich augenscheinlich am Arme verlegt. Eine Schenkerzerrung oder so etwas ähnliches. Die Damen waren außer sich und überboten sich in Liebeswörtergenem Wunsch zum Schloßstort zurückzumpeilen. Nicht viel fehlte, und sie hätten sich alle angeboten, zurückzubleiben, um ihm zu pflegen. Doch er wies von vornherein ebenso höflich wie energisch jedes derartige Opfer zurück.“

Dabei blieb es, und unter begeisterten Cheers und mit wehenden Fähnchen drängte der Zug davon. Der arme Graf Waldas schleifte sich am Arme des fürsorglichen Butler's in sein Zimmer.

Am Nachmittag fielen zwei Raubbetriebe Automobile vor dem Schloß. Ihnen enthiengen mehrere Herren, die der Sekretär Vord Burnham selbst in der Hall empfing und sofort in die Bibliothek geleitete. Es waren dies Mr. Craighton Davis, der Managing-Direktor der Imperial Anglo-Dutch Oil Company, Mr. John David Miller, der Londoner Vertreter der Standard Oil, mit seinem Sekretär, ferner Sergei Karaschin sowie die zwei deutschen Herren Grolmans und Dr. Röder.

Der Butler servierte den Tee, und man unterhielt sich eifrig über das neue Stück von Shaw, über die schöne Ueberrraschung, über Jackie Coogan und andere interessante Themata. Als die Teetassen abgeräumt, durch die Bibliothekler und die Bibliothek erstet worden waren, schickte sich der Butler an, die Bibliothek zu verlassen.

„Rüder,“ sagte ihm sein Herr, „ich mache Sie persönlich dafür haltbar, daß ich von niemandem gestört werde!“

„Sehr wohl, Mylord!“

„Da fällt mir ein, wie geht es dem Herrn Craighton?“

„Ich habe ihm vorhin selbst den Tee gebracht. Da fühlte er sich etwas besser. Er hofft, am Abend aufstehen und am Diner teilnehmen zu können.“

„So, es ist gut! Bitte, geben Sie zu ihm hinauf und überbringen Sie ihm meine Entschuldigung, daß ich ihm beim Tee nicht Gesellschaft leisten kann. Ich werde mich aber sehr freuen, ihn nachher beim Diner begrüßen zu können.“

„Sehr wohl, Mylord!“

Die Tür schloß sich hinter dem alten Diener. Die Herren rüsten sich in ihren Pantoufeln zurecht.

„Wir haben alle die ausgezeichnete Rede unseres Premiers gelesen,“ begann Vord Burnham die Verhandlung, „sie entbehrt uns großer Schwierigkeiten, denn sie zeigt uns, daß es mir gelungen ist, unsere Regierung zu einer günstigen Stellungnahme unserem Projekte gegenüber zu bewegen. Ferner beweist die Anwesenheit Miller's hier, daß auch die in Frage kommenden Kreise der Vereinigten Staaten geneigt sind, sich uns anzuschließen. Auf der anderen Seite entnehme ich aus der Tatsache, daß zwei so bedeutende Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft wie Herr Grolmans und Herr Doktor Röder Herrn Karaschin nach London begleiten, den Wunsch Deutschlands, an dem großen Projekte fördernd mitzuwirken.“

„Hm!“ murmelte Grolmans. Doktor Röder verbeugte sich schweigend.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Oetker's Einmache-Hilfe. Wird vor Schimmel und Gärung sicher geschützt, wenn Sie dabei verwenden. Es ist das einfachste, billigste und trotzdem ausgezeichnete Verfahren. 1 Päckchen von Dr. Oetker's Einmache-Hilfe genügt, um 10 Pfd. eingemachte Früchte, Gelee, Marmelade, Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar zu machen. Gebrauchsanweisung ist jedem Päckchen aufgedruckt. Dr. Oetker's Einmache-Rezepte erhalten Sie ebenso wie die beliebten Oetker-Backrezeptbücher kostenlos in den Geschäften, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Die Wunderbombe (Cherryman-Eis-Vakuum) kleinster und schnellster Eis- u. Kühl-Apparat, erzeugt ohne Eis in kürzester Frist Natureis, Eiscremes, Eisgetränke Unentbehrlich für Aerzte, Kliniken, Sanatorien, Sommerfrischen u. jeden besseren Haushalt, besonders auf dem Lande 22 Mark einschl. Füllung Sofort spielend leicht zu gebrauchen! Gebrüder Eberstein Altmarkt 7

Aparte Seidenschirme Beleuchtungskörper Eigene Werkstätten Paul R. Naumann Pitalische Straße 14, Telephon 10651, Ringstraße 23.

E. PASCHKY Allerfeinste Qualitäten wieder extra billig! Goldbarsch Pfd. 20, Kabljau Pfd. 20 im Anschnitt Pfd. 22, Ia Schotten-Bücklinge 1/2 Pfd. 35, Frischhering in Gelee 1/4 Pfd. 15. 8-Pfund-Dose 3,30, 2-Pfund-Dose 1,20. Noack Friefengasse 3, Flegelstraße 13, Obergraben 15 Zucker 35 Pfd. 1. Each Pfd. 34, Compagn. Pfd. 45, 1. Jemmer, Pfd. 40. Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Polstermöbel, erstkl. aparte Modelle einfachen bis elegantesten Genres, Auf Wunsch bequeme Teilzahlung ohne Preiszuschlag. Gebrüder Bernhardt, Ferdinandstraße 3, 1. Et.

Damentaschen - neueste Modelle - Brief-, Geld- und Kleintaschen. Riesenauswahl, Verkauf zu Fabrik-Preisen direkt in den Werkstätten. Reparaturen - Extra-Belieferungen. Thomas, Reichstraße 4, im Hofe, Lindenastraße 14. Große Brillanten zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis erbitten an Adolf Arndt, Uhr-mechaniker, Landhausstraße 11.

Biele 100 Mark sparen Sie, wenn Sie sich bei Bedarf in vornehmsten Herren-, Damen- und Schlafzimmern von malteb. billig. Qualitätsarbeit überzeugen! (Friedrichstr. 20, 1. Et.) Grundstücke Verkauft verschiedenste Haus mit Garten und Wald (Schl. Schmetz) nur an Erbblücker. Wohnung wird ohne Leih frei. Off. u. Q. 3840 a. b. G. p. b. 31. Beranin, I. A. rekonstruierten Haus: Dr. H. Zimmler, Dresden, für die Baugesell. 30. Heimbürger, Dresden. Das heutige Grundstück umschließt 6 Seiten

Korb Möbel. Günstige Preise Grosse Auswahl Eigene Werkstätten Curt Endler Am See 42. Seitens günstiges Tabakwaren-Angebot! Zigaretten: 100 Stück 0,75, 1.-, 1,50, 2.-, Zigaretten: 100 Stück 7.-, 8.-, 9.-, 10.-, Rauchtak: 1 Pfd. 0,80, 1.-, 1,50, Zigaretten-Absatz: 1 Pfd. 1,50 und 2.-. Solange der Vorrat reicht! Zigaretten- und Zigaretten-Spezialgeschäft Konrad Martin Dresden-A., Singenbühlstraße 41, an der Johann-Georgen-Brücke, gegründet 1904.

Tabakwaren-Angebot! Zigaretten: 100 Stück 0,75, 1.-, 1,50, 2.-, Zigaretten: 100 Stück 7.-, 8.-, 9.-, 10.-, Rauchtak: 1 Pfd. 0,80, 1.-, 1,50, Zigaretten-Absatz: 1 Pfd. 1,50 und 2.-. Solange der Vorrat reicht! Zigaretten- und Zigaretten-Spezialgeschäft Konrad Martin Dresden-A., Singenbühlstraße 41, an der Johann-Georgen-Brücke, gegründet 1904.

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or index reference.

Börsen- und Handelsteil.

Dresdner Börse vom 2. Juli.

Die Börse hat sich heute wieder einen überaus stillen Verlauf... Die Umsätze blieben sich in noch engeren Grenzen als gestern...

Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 2. Juli.

Table listing various commodities and their prices, including items like 'Grimm & Rohling', 'Ernst Grumbach', 'Apollon-Pflanz', etc.

Angene Witten.

Berliner Börse vom 2. Juli.

Die Weltbilanz an der Börse konnte zu Anfang des Verkehrs kaum deutlicher in die Erscheinung treten... Die Berliner Börse hat sich heute wieder einen überaus stillen Verlauf...

Reinigteilen niedriger. Von ungarischen Renten erfragen nur die 4%ige Staatsrente von 1910 eine Besserung um 0,20...

Berliner Produktionsbörse vom 2. Juli.

Die matte Tendenz des Weltmarktes für Weizen hat heute die Aufforderungen besonders für die Platomare zurückgehen lassen...

Ämliche Berliner Produktenpreise.

Table of prices for various agricultural products like wheat, rye, and flour, with columns for different grades and prices.

Leipziger Börse vom 2. Juli.

Die Börse war heute bei sehr kleinem Geschäft wenig einseitig... Die Kurse gingen teils nach oben, teils nach unten, doch in keinem Maße über 3 Prozent...

Dresdner Börse vom 2. Juli 1925

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozent, Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. + = RM für 1 Mill. PM, § = RM. für 1 Milliarde PM, * = Goldnotierung für zusammengelegte Aktien

Main table of stock and bond prices, categorized into Staats- und Sachwertanleihen, Maschinenfabrik-Aktien, Elektrische und Fahrrad-Aktien, Brauerei-Aktion, etc.

Leipziger Kurse vom 2. Juli 1925 (Ohne Gewähr)

Chemnitzer Kurse vom 2. Juli 1925 (Ohne Gewähr)

Continuation of stock and bond prices from the main table, including various industrial and utility stocks.

Chemischer Börse vom 2. Juli.

Bei harter Zurückhaltung des Publikums und der beschränkten Spekulation neigte die Tendenz wieder zur Schwäche. Am Rohstoffmarkt gingen die Verluste bis zu 2% und bei den Produkten bis zu 4%. Der Preisverfall zeigte ein verhältnismäßig freundliches Aussehen bei Ausschüttungen bis zu 5%.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (in Berlin), currency type, and exchange rates for various countries like Holland, Belgien, Dänemark, etc.

Berlin, 2. Juli. C. Devisen. Auszahlung Warfchau 80,25 bis 80,80, London 111,00 bis 111,50, Paris 111,00 bis 111,50, etc.

München, 2. Juli. Devisenkurse. (Anfang) Wechsel auf London 123,25 bis 123,75, Berlin 0,50 bis 0,50, etc.

Berlin, 2. Juli. Devisenkurse. (Anfang) Wechsel auf London 123,25 bis 123,75, Berlin 0,50 bis 0,50, etc.

Reichsbank-Zinsfüße.

Wechselkurs 8 Prozent, Lombardzinsfuß 11 Prozent.

Wiedererkennung der Reichsmarkwährung in Australien. Nach einem Telegramm aus London hat die australische Regierung die Reichsmarkwährung nunmehr anerkannt.

Um die Kreditlinie für die Pinnenschiffahrt. Auf Grund der Eingabe des Reichsausschusses für Pinnenschiffahrt haben Verhandlungen über Kreditwahrung für die notleidende deutsche Pinnenschiffahrt stattgefunden.

Discontoverhandlung in Czechei. Der Präsident der Czechei-Reichsbank, Dr. Reich, verhandelt gegenwärtig in London mit dem Gouverneur der Bank von England, Borman, und anderen Finanzministern der Czechei.

Abkündigung kleiner Holz-Wirtschaften. Durch die veränderte Tendenz des polnischen Papiergeldes, die auch der polnische Ministerpräsident Dr. Pilsudski in seiner letzten Rede erwähnte, lehnten die ober-schlesischen Banken bereits am Sonnabend die Umwechslung von kleinen polnischen Banknoten (1,- und 5-Floty-Scheinen) im Gesamtwert von mehr als 100 Floty) ab.

Reibschiffwerke und Maschinenfabrik, Osnabrück. Die Verfertigung teilt mit, daß die Verhandlungen mit den Reichs- und Staatsbehörden als gescheitert angesehen werden müssen.

Darfstoff-Werke A.G., Bielefeld. Das Geschäftsjahr vom 1. August bis 31. Dezember 1924 schließt mit 561.929 Reichsmark Gewinn ab, aus dem 500.000 Reichsmark den Aktionären und 6% Dividende den Vorzugsaktionären zugewiesen werden.

Köpper Braunkohlenwerke A.G., Altenburg. Im Jahre 1924 wurde der früher begonnene Ausbau der Werke fortgesetzt. Die Rohrweiterung der Altenburger Kohlenwerke wurde Mitte des Berichtsjahres in Betrieb genommen.

A.G. Genossenschaftliche Metallwerke zu Wehringen. Das Geschäftsjahr 1924 ergab einen Reingewinn von 104.532 Reichsmark, der nach Ausschüttung einer 6%igen Dividende auf die Vorzugsaktionäre vertragen werden soll.

Schulzfabrik Eugen Schallerstein A.G., Offenbach a. M. Die Gewinnermittlung in der jüngsten Aktionärsversammlung waren, bedingt für das laufende Geschäftsjahr auf das Kalenderjahr nur den Zeitraum eines halben Jahres - 1. Juli bis 31. Dezember 1924 - umfassende fünfte Geschäftsbericht einmündig die Ausschüttung einer Dividende von 6% a. r. l. gleich 3% für das Vorjahr.

Tredner Schlachtwirtschaft vom 2. Juli. Kaffee: Mindere 6 Ceylon, 75 Schokolade, 18 Kaffee, 100 Kaffee, etc.

Berlin, 2. Juli. Edelmetalle. Gold 3,92, Silber 0,0095 bis 0,0097, Platin 14 Reichsmark je Gramm.

Berliner Metallmarkt vom 2. Juli. (Frei für 100 Kilogramm in Reichsmark.) Elektrolyt-Kupfer 190,75, etc.

Berliner Kurse

vom 2. Juli 1925

(Ohne Gewähr)

Main table of stock prices categorized by Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktion, Wertbeständige Anleihen, Ausländische Anleihen, Industrie-Aktion, and Transportwerte.

Table of various industrial and commodity prices including Holz, Eisen, Stahl, etc.

Wichtige Preisnotierungen im Dresdner Metallhandel vom 2. Juli. Kupfer: Tendenz: leber. Juli 130,25 bis 130,75, etc.

Wichtige Preisnotierungen im Dresdner Metallhandel vom 2. Juli. Kupfer: Tendenz: leber. Juli 130,25 bis 130,75, etc.

Wichtige Preisnotierungen im Dresdner Metallhandel vom 2. Juli. Kupfer: Tendenz: leber. Juli 130,25 bis 130,75, etc.

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte.

Eintragung wurde: Auf Blatt 19310 die Gesellschaft 'Bita' Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden, etc.

Dresdner Konkurse.

Über das Vermögen des Großhändlers mit Damenhüten Zwei Ahmann, in Firma Kurt Ahmann in Dresden, etc.

Table of various stock prices and market data including Segal Strumpf, etc.